

# Volks-Zeitung

## Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

Gen.-Ausgabe

(Privilegiert 1705)

225. Jahrgang, Nr. 295

Die täglich erscheinende Zeitung im mitteldeutschen Industriegebiet (Verlagsort: Magdeburg) Nr. 225, Preis 2,00 M. pro Quartal, 6,00 M. pro Halbjahr, 12,00 M. pro Jahr. In den Provinzen des Reichs außer dem Reichsgebiet zu besonderen Bedingungen. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Druckereien und Verleger an. — Abdruck ohne Entgelt nur bei schriftlicher Genehmigung des Verlegers.

**Sonnabend**  
15. Dezember 1928

Abdruckpreis für die Eigentümer: 10 Pf. für den Abdruck von 1000 Exemplaren, 20 Pf. für den Abdruck von 2000 Exemplaren, 30 Pf. für den Abdruck von 3000 Exemplaren, 40 Pf. für den Abdruck von 4000 Exemplaren, 50 Pf. für den Abdruck von 5000 Exemplaren, 60 Pf. für den Abdruck von 6000 Exemplaren, 70 Pf. für den Abdruck von 7000 Exemplaren, 80 Pf. für den Abdruck von 8000 Exemplaren, 90 Pf. für den Abdruck von 9000 Exemplaren, 1,00 M. für den Abdruck von 10000 Exemplaren. — Abdruck von 1000 Exemplaren für 10 Pf. — Abdruck von 2000 Exemplaren für 20 Pf. — Abdruck von 3000 Exemplaren für 30 Pf. — Abdruck von 4000 Exemplaren für 40 Pf. — Abdruck von 5000 Exemplaren für 50 Pf. — Abdruck von 6000 Exemplaren für 60 Pf. — Abdruck von 7000 Exemplaren für 70 Pf. — Abdruck von 8000 Exemplaren für 80 Pf. — Abdruck von 9000 Exemplaren für 90 Pf. — Abdruck von 10000 Exemplaren für 1,00 M.

### Die zweite Konferenz der Drei

#### Noch keine greifbaren Ergebnisse

(Telegraphische Meldung.)

Lugano, 14. Dezember.

Die zweite Besprechung der drei Außenminister hat am Freitagmorgen um 6.15 Uhr im Grand-Hôtel begonnen. Der französische Außenminister, der sich um 1/2 6 Uhr zu Briand begab, war kurz nach 6 Uhr in Begleitung von Briand ins Hotel zurück, um die Besprechung zu dreien eröffnen zu lassen. Anwesend waren auch diesmal lediglich der Dolmetscher der Besprechung Dr. Schmidt und der französische Dolmetscher Herr Desnard teil. Dr. Stresemann trat vorher eine Besprechung mit Titulescu und anschließend eine mit Chamberlain ab. Am Abend empfing Dr. Stresemann den italienischen Außenminister Billaud und anschließend daran die deutsche Delegation. Die Verhandlungen scheinen sich gegenwärtig ausschließlich auf die Feststellung des allgemeinen Charakters der deutsch-französischen Verständigung sowie auf die Einbeziehung der belgischen und niederländischen Regierungen zu konzentrieren. Dagegen spielt die Reparationsfrage eine nur geringe Rolle, da man scheinbar auf allen Seiten der Ansicht ist, dass die Schwierigkeiten der Reparationsverhandlungen vorerst bei den alliierten Regierungen in London und Paris liegen. Derzeit, noch bevor bereits in der Frage der Einberufung der Interalliierten-Kommission ein Kompromiß zustande gekommen sein soll, nach dem die Kommission zunächst bis 1936 einzuberufen ist, und sobald die Entscheidung getroffen wird, ob die Kommission noch weiter tätig sein soll, werden an maßgebender Stelle völlig unzutreffend bezeichnet. Die Verhandlungen

sind vorläufig noch völlig im Fluß. Jegliche greifbaren Ergebnisse liegen in keinem Punkte vor.

### Die französisch-englisch-italienische Einheitsfront

(Telegraphische Meldung.)

Lugano, 14. Dezember.

Die englische und die italienische Delegation veröffentlichten am Freitagabend eine gemeinsam vereinbarte amtliche Mitteilung, in der betont wird, daß die drei Regierungen die Unterbrechung am Freitag fortgesetzt haben. Aus diesen Verhandlungen habe sich ergeben, daß keine Regierungen über das zur Durchführung der Genfer Beschlüsse notwendige Vorgehen sich in vollster Übereinstimmung befinden. Die Veröffentlichung dieser Mitteilung erfolgte völlig unerwartet. Es lag keinerlei Vermutung vor, daß die englische und italienische Delegation mitten in den noch laufenden Besprechungen der Außenminister ihrerseits ihre Übereinstimmung über die zu ergreifenden Maßnahmen zur Durchführung der Genfer Beschlüsse bekannt geben. Die schon mehrfach gemeldet, wurde von englischer Seite auf die italienische Regierung ein Druck ausgeübt, mit der französischen Regierung zu einer Verständigung zu gelangen. Aus der englisch-italienischen Mitteilung geht hervor, daß namentlich auch die italienische Regierung sich dem englisch-französischen Standpunkt in der Reparations- und Münzungsfrage uneingeschränkt angeschlossen hat.

gerichtshofes vornehmen soll. Zum deutschen Vertreter in den Ausschuss für den Disarmierungsausschuss Dr. Gaus ernannt worden. Ferner wurde der in der Disarmierungskonvention von 1925 vorgesehene Disarmierungsausschuss eingesetzt, in dem acht Regierungen vertreten sind. Der deutsche Vertreter in dem Disarmierungsausschuss ist Oberregierungsrat H. J. H. Weiter wurde vom Rat ein Disarmierungsausschuss für die Aufstellung eines allgemeinen Planes für die Stabilisierung des internationalen Rechts gemäß einer Entschließung der Völkerbundversammlung gewählt. Der deutsche Vertreter in diesem Ausschuss ist Professor Dr. Schücking. Zum Schluss der Sitzung nahm der Rat ohne weitere Aussprache einen Bericht über die russisch-armenische und ossetische Flüchtlingsfürsorge, ferner den üblichen Vierteljahresbericht des Finanzkomitees und den Konventionstext über die rechtliche Stellung der Ausländer entgegen.

### Die italienisch-französische Einigung

(Telegraphische Meldung.)

Lugano, 14. Dezember.

Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, haben die seit langem schwebenden Verhandlungen zwischen der italienischen und französischen Regierung in der letzten Zeit eine günstige Wendung genommen und stehen jetzt nicht mehr weit vor dem Abschluss. In der Unterbrechung zwischen Chamberlain und Briand soll der englische Außenminister zuvor hingewiesen haben, daß die englische Regierung der Beilegung der italienisch-französischen Streitfragen große Bedeutung belege. In der Unterbrechung zwischen Briand und Briand sollen weitere Schwierigkeiten in den italienisch-französischen Verhandlungen überwinden worden sein. Es besteht der Eindruck, daß Frankreich hierbei einige nicht unerhebliche Zugeständnisse der italienischen Regierung gemacht hat. Die Unterbrechung des italienisch-französischen Vertrages wird als in absehbarer Zeit bevorstehend angesehen.

### Eingreifen des Reichs in Wirtschaftskonflikte

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 14. Dezember.

Amstisch wird mitgeteilt: In einer Aussprache des Ministerrates über die Wirtschaftspolitik wurde die Notwendigkeit anerkannt, nach der Wiederherstellung des Arbeitsschreibens im Reich, Nordwest die beiden das Wirtschaftsleben argzeitig beeinträchtigenden großen Kohlenkonflikte in der West-Industrie und in der sächsischen Textilindustrie unverzüglich zu einer Lösung zu bringen. Der Reichsarbeitsminister war in der Lage mitzuteilen, daß entsprechende Maßnahmen ergriffen und alsbald durchzuführen werden.

Düsseldorf, 14. Dezember.

Der zweite Tag des Düsseldorfener Aufschlags-Seminars war der Besichtigung einiger Betriebe der westdeutschen Eisenindustrie gewidmet, da der Minister durch eigene Beobachtungen und Feststellungen seine Meinungen von den Berichtsstellen in der westdeutschen Eisenindustrie noch erweitern wollte, bevor er endgültige Entscheidungen trifft. Die ursprünglich für heute vorgesehene Besprechung Seeberts mit den Arbeitgebervertretern der nordwestlichen Gruppe findet daher erst Samstagvormittag statt.

### Die neuen Mitglieder des Verwaltungsrats

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 14. Dezember.

Die Reichsregierung hat durch Beschluß vom 14. Dezember 1928 Dr. Hermann Schmidt, Geh. Kommerzienrat und Vorstandsvorsitzender der A. G. Porzellanindustrie in Berlin, Generaldirektor Weicker, der Firma Dornier & Co. in Züschen, Salomonenfabrikant Paulsen, Hermann in Nürnberg, und auf Vorschlag des preussischen Staatsregierers Dr. Otto Zeitzel, Geschäftsführer der Berliner Handelsgesellschaft in Berlin, zum 1. Januar 1929 zu Mitgliedern des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ernannt. Mit der Ernennung des Salomonenfabrikanten Hermann, ist ein Wunsch des Personalrats, einen Sitz im Verwaltungsrat zu haben, in Erfüllung gegangen. Es ist zu begrüßen, daß Weicker und Petricobert dem Personalrat des Reichsbahnverkehrsministeriums von Guraud, ihnen gemeinschaftlich einen Sitz im Verwaltungsrat zu gewähren, durch Einigung nachgekommen sind, und einen Vertreter ihrer Gesamtinteressen in Vorladung gebracht haben. Das Reichsministerium hat diesem Vorschlag geschlossen zugestimmt.

Der Interalliierte Nationalrat wählte mit allen 148 abgegebenen Stimmen den früheren Finanzminister Dr. Gürtler zum Präsidenten des Nationalrats.

## Der polnisch-litauische Streit

### Als politisches Problem für den Völkerbund erledigt

(Telegraphische Meldung.)

Lugano, 14. Dezember.

Der Völkerbundsrat hat in der öffentlichen Sitzung am Freitag nach kurzen Erklärungen des polnischen und litauischen Delegierten eine Entscheidung angenommen, in der der Völkerbund eine Transitskommission des Völkerbundes beauftragt wird, den Völkerbund eine praktische Vorstudie zu betreiben, die unter Berücksichtigung der geltenden internationalen Verpflichtungen für den Verkehr zur Beseitigung der durch noch bestehenden Hemmnisse im Verkehr und Transit von Polen und Litauen beitragen oder geeignet sind, internationale Beziehungen auf diesen Schwierigkeiten zu beseitigen.

interpretiert werden könnte, daß Polen hierdurch auf seine Rechte oder auf seine territorialen Grenzen verzichte. Der Staatspräsident erklärte hierauf die Verhandlungen für abgeschlossen und den Bericht für angenommen.

In der litauischen Abordnung

ist man der Ansicht, daß der Beschluß des Rates nur den internationalen Eisenbahn- und Flußverkehr betrifft. Die Vorschläge der Transitskommission können nach Auffassung der litauischen Regierung nur den Flußverkehr auf dem Njemen und den internationalen Transitverkehr auf den Eisenbahnen, die von Polen oder Litauen nach einem anderen Staate führen, betreffen. Doch werde die Wiederaufnahme des direkten Verkehrs zwischen Polen und Litauen durch die Einbeziehung des Rates nicht berührt.

Die Entscheidung Die Entscheidung des Völkerbundsrats zum polnisch-litauischen Streitfall bedeutet, daß der polnisch-litauische Streitfall als politisches Problem vorläufig für den Völkerbund erledigt ist und die Regelung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern in Zukunft ausschließlich auf wirtschaftlichem Gebiet erfolgen soll. Der litauische Anspruch auf Wilna bleibt durch die Entscheidung unberührt, da der Nationalrat durch den Bericht vom 10. Dezember 1927 zugrunde liegt, in dem ausdrücklich die grundsätzliche Streitfrage zwischen Polen und Litauen, d. h. das Wilna-Problem, offen gelassen wird. Es ergibt sich somit für Litauen gegenwärtig die Lage, daß der polnische Anspruch auf Wilna als das Wilna-Problem ohne jedes Kompromiß Litauen weiter besteht, doch in Zukunft durch den Völkerbund der internationale Eisenbahn- und Flußverkehr, soweit er Polen und Litauen betrifft, durch die Transit- und Verkehrscommission des Völkerbundes geregelt werden soll.

### Weitere Beschlüsse des Rates

(Telegraphische Meldung.)

Lugano, 14. Dezember.

Der Völkerbundsrat hat in einer geheimen Sitzung einen großen Ausschuss von neun Mitgliedern eingesetzt, der die Revision der Statuten des Internationalen Saager-Schieds-

ausdrücklich auf die Dezember-Entscheidung vom vorigen Monat und stellt fest, daß nach den damaligen feierlichen Erklärungen des litauischen Delegierten der Kriegszustand zwischen Polen und Litauen nicht mehr besteht und daß andererseits die litauische Republik uneingeschränkt anerkannt. Die Entscheidung stellt fest, daß auf der künftigen Konferenz der Völkerbund eine Kommission über den kleinen Grenzverkehr zwischen Polen und Litauen bilden wird, die unter Berücksichtigung der geltenden internationalen Verpflichtungen für den Verkehr zur Beseitigung der durch noch bestehenden Hemmnisse im Verkehr und Transit von Polen und Litauen beitragen oder geeignet sind, internationale Beziehungen auf diesen Schwierigkeiten zu beseitigen. Der Bericht, der von dem Berichterstatter des Rates de Leon dem Rat vorgelegt wurde, erklärte, daß das moralische Problem hierdurch nicht gelöst ist, sondern nur in einem Teile Europas eine Lösung der Probleme geschaffen. Die Beziehungen zwischen Polen und Litauen werden durch diese Entscheidung nicht geändert. Er bitte jedoch um Annahme des Beschlusses. Der polnische Delegierte erklärte, daß er sofort eine kurze Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß das Abkommen zwischen Polen und Litauen über den kleinen Grenzverkehr auf beiden Seiten der litauischen administrativen Linie in keiner Weise dahin



# Blick in die Welt

Beilage zur Halleischen Zeitung  
225. Jahrgang, 15. Dezember 1928

## „Ich schenke Dir“ — das Auto

Marthe Hanau erwarb Millionen und verschwendete Millionen

Berlin, 14. Dezember.

Weniger als eine Woche ist seit der Aufhebung des Skandals der „Gazette du Franc“ vergangen, aber noch immer beschäftigt sich die Öffentlichkeit intensiv mit dieser Affäre. Im Mittelpunkt steht die Frage, ob die Millionäre, die im Zusammenhang mit dem „Gazette du Franc“ erwandt wurden, nach wie vor Marthe Hanau, die ehemalige, redegewandte und verschwenderische Frau, die Paris in den letzten Jahren beherrschte, noch für sich hat.

Die hunderttausende Mark der Marthe Hanau vor der Staatskasse hat sich nur darauf beschränkt, daß sie diese Summe in den verschiedensten Lebensformen an den Beschäftigten von Verlags- und Musikverlagern hat. Ihre Erträge verbrachte sie ihrer unbestreitbar reichen, aber auch sehr schmerzhaften und verschwendungssüchtigen, die sie auf die auftragsreiche und unerschöpfliche Person erscheinen ließ. Ihr Leben ist ein Leben in der Luft. Marthe hat jeden Tag ein neues Kleid, ein neues Auto, eine neue Wohnung, eine neue Komposition für ihre Aufführungen. Als sie im letzten Jahre nach Paris zurückkehrte, hat sie sich sofort dem Handel und benutzte sich schon in jungen Jahren als erfolgreiche Verkäuferin. Mit zwanzig Jahren eröffnete sie zusammen mit ihrer Mutter ein Modesgeschäft. Dieses lernte sie rasch kennen, der ebenfalls Textilhandel, doch wurde eine solche und kostspielige Geschäftstätigkeit, doch wurde rasch darauf die Ehe geschlossen, und das Paar die gemeinsame Wohnung aufgab. Auch als Geschäftspartnerinnen blieben die geschiedenen Gatten beisammen. Der Schwerpunkt des ehelichen Zusammenlebens lag darin gelegen gewesen, daß Marthe die kleine Wittig seit ihrer Verheiratung, noch wie ihr Marthe jetzt reichlich gerätet hat. Bis zum letzten Jahre sind beide als Handelstreibende der Lebensmittel- und Bekleidungsbranche recht und schicklich durch. Doch trat als Ingenieur die Ehe, der Marthe teilweise auch eine Parfümfabrik, oft hatten sie und Marthe eine gewisse Zeit, bis ihnen die Mittel fehlten, die sie wiederholt aufgeben, aber stets lebten sie in großem Reichtum und waren mit dem Geld, das sie sich aus dem Handel und der Industrie verdienten, reichlich versorgt.

Im Jahre 1920 begann der Aufstieg der beiden. Doch verlegte sich auf den „Gazette du Franc“, für den Marthe ihre abenteuerlichen Ideen beigesteuert. Auch „Armeelieferungen“ besorgten sie, so Alkohol unter allerlei falschen Bezeichnungen, und erhielten deshalb in erheblichem Maße gerichtliche Strafen, Freiheitsstrafen und Geldstrafen. Nach dem Kriege wurden sie der allgemeinen Armut teilhaftig und haben wieder unbescholten da. Nun schlug für Marthe die große Stunde. Nach einem missglückten Versuch mit einem Zeitungsgeschäft lernte sie die reiche Frau Kästel kennen, die Schwiegermutter der späteren leitenden Beamten in der „Gazette du Franc“, Frau Polla. Frau Josef ließ ihr nach und nach zwei Millionen Franc, und mit diesem Geld gründete sie zusammen mit Suzanne, der 1900 die gemeinsame Wohnung verlassen hatte, aber weiter Marthes Geschäftsfreund blieb, die „Gazette du Franc“. Jetzt fing ein verschwendungssüchtiges Leben an. Wie ärgerte Marthe in ihren Reigungen war, beweisen zahllose Korrespondenzen dieser Zeit. So ergab sich nach folgende Geschichte:

Eines Tages besuchte sie mit einer Freundin den Autosalon. Der Herrscher gefiel ein Wagen, der fünfzigtausend Franc kostete. „Wenn ich könnte, möchte ich ihn kaufen“, sagte sie. „Ich schenke ihn dir“, bemerkte Marthe. „Und die Garage?“ „Und der Chauffeur“, erklärte Marthe. Allerdings legte Marthe eine lebensgefährliche Juncung zu ihren weiblichen Bekannten an den Tag, denen sie allerdings, nachdem sie sie mit Geschenken überhäuft hatte, gewöhnlich nach kurzer Dauer der Freundschaft den Laufpaß gab, um sich neuen Freundsinnen zuwenden. Im April dieses Jahres mietete sie für 14000 Franc eine luxuriöse eingerichtete Wohnung, die sie mit seltenen Wächern und teuren Kunstgegenständen anfüllte. Aber in diese Wohnung kam sie in acht Monaten nur dreimal auf wenige Tage.

Es ist es erstaunlich, daß die vielen Millionen, die ihr mit Hilfe der „Gazette du Franc“ zufließen, verschwunden sind? Marthe magte zu bezugern und zu vergeben. Und Suzanne stand ihr kaum noch. Von ihm sagt man noch jetzt im Sankt-Georgenspark, daß er im Jahre 1927, die Gefängnisstrafe zu überleben, ihm ihre Ersparnisse angeworren.

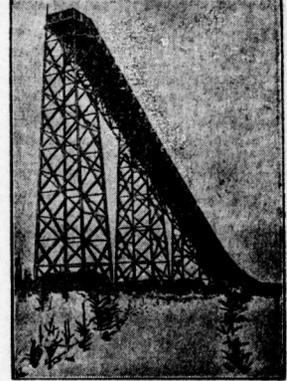
## Kleine Weltereignisse

**Schadenersatz für das verlorene Hosogen.**  
Wie mitgeteilt wird, hat der frühere Inhaber der chemischen Fabrik auf der Wedel, Stoltenberg, gegen den hantsburgischen Staat wegen des verlustigen Hosogen eine Schadenersatzzahlung von 63 000 Mark eingeklagt.

**George Groß legt Berufung ein.**  
George Groß und Wieland Herzfelde haben gegen das Urteil des Schöffengerichts Charlottenburg, durch das sie zu je 2000 Mark Geldstrafe wegen Beschimpfung von Einrichtungen der christlichen Kirche verurteilt worden sind, Berufung eingelegt.

**Schweres Handgranateneinsatz.**  
Auf dem Schloßpark Neufreimann bei München ereignete sich bei einer Handgranateneinsatz der hantsburgischen Landeshauptstadt ein schweres Unglück. Durch das vorzeitige Losgehen einer Handgranate wurde der Polizeileutnant Hubmann so schwer an der Brust verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb. Dem stellvertretenden Polizeikommandanten wurde eine Hand weggerissen. Ein Obermedizinalrat erhielt leichtere Verletzungen.

## Die größte deutsche Sprungschanze



wurde in Johannisgergestalt (Zachfen) gebaut und kürzlich fertiggestellt. Die feierliche Einweihung, bei der die Schanze auf den Namen „Hans-Georg-Schanze“ getauft werden soll, findet am 5. Januar statt.

## Ein Reichswehrsoldat niedergefallen

Die Täter bereits verhaftet

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 14. Dezember.

In der letzten Nacht wurde die Berliner Feuerwehr nach der Straße 6 alarmiert. Dort wurde der Obergefreite der 10. Kompanie des 1. Infanterie-Regiments Wilhelm Rottschalk, der auf dem Rückwege zur Kaserne befand, von einer Bombe überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Er wurde aufgenommen und wurde von Passanten gefunden.

Die Wochen treiben sich in der dortigen Gegend junge Wurfchen um, die die Passanten anstrempeln. Bisher war es nicht möglich, dieses Gefindel zu fassen. Rottschalk wurde zur Charité gebracht. Dort wurden mehrere Stichverletzungen am Kopf festgestellt. Ein Stich ist das linke Auge ausgelassen.  
Die sofort benachrichtigte Kriminalpolizei ermittelte auf Grund des am Tatort vorgefundenen Taschentüchleins vier junge Wurfchen, die schon wiederholt Inzidenzen ausgeübt hatten. Die vier wurden in der Nacht noch verhaftet, freilich aber die in der Wrede. Nach ihrer Darstellung habe der Obergefreite sie anzuwenden und beschimpft. Darüber gerieten sie in Streit. Diese Erklärung ist aber ungläubhaft. Wie ermittelt wurde, geht das am Tatort gefundene Messer tatsächlich dem einen der Verhafteten, aber nicht wissen will, wie ein Messer dorthin gekommen ist.

## Kreditbrieffschwindler entpuppen sich als Rumänen

Berlin, 12. Dezember.

Die Persönlichkeit des Kreditbrieffschwindlers, der sich seinen Namen nach Paris ging und dort festgenommen werden konnte, ist jetzt festgestellt. Der Täter ist ein Rumäne Maxime Timescu. Er verheißt noch über zahlreiche andere Namen, die er seinen Kreditbrieffschwindlern beibringt hat. Der Verfolger, der sich mehrfach verheißt hat, legte ein volles Gefährnis ab. Geht der Kreditbrieffschwindler, der ebenfalls verhaftet wurde, nannte sich Genru Tim, ist aber in Wirklichkeit ein Rumäne namens Zupesen. Die beiden Betrüger werden die Staatsanwaltschaften mehrerer Städte beschäftigt.

Tätigkeiten. Die Filialen der Danubian in Darmstadt und die Deutsche Bank in Frankfurt a. M. sind durch den Betrugsverlauf übrigens nicht gefährdet worden.

## 225 000 Mark für den Bau eines Pressehauses

Berlin, 14. Dezember.

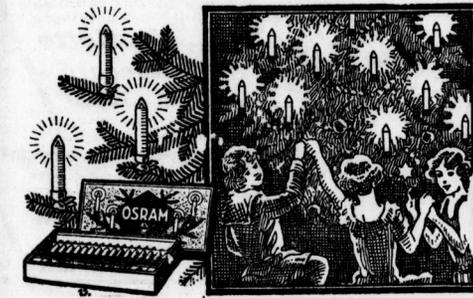
In seine Rede während des Empfangsabend des Vereins Berliner Presse teilte Reichsanwalt Hermann Müller mit, daß der Reichsminister für den Bau eines Pressehauses zur Verfügung stellen wird.

## Das Wintersport-Wetter

Seit gestern sind wieder reichliche Schneemengen in den Gebirgen Mitteldeutschlands gefallen. Im Harz a. V. haben sich die Sportverhältnisse bei mäßigem Frost gebessert und herrschen in den Höhen bis 800 Meter herab ausgezeichnete Sportverhältnisse. Auch in den übrigen Gebirgen Mitteldeutschlands sind die Sportverhältnisse weiterhin gut.

- Harz**  
Schierke (820 Meter): Schneehöhe 10 Zentimeter, Neuschnee 6–10 Zentimeter, 8 Grad Kälte, leichter Schneefall, Pulverschnee, nur Ski möglich.  
Braunlage (600 Meter): Schneehöhe 15 Zentimeter, Neuschnee 6–10 Zentimeter, 5 Grad Kälte, bewölkt, Pulverschnee, Ski und Nobel gut.  
Sahnenlee (600 Meter): Schneehöhe 10 Zentimeter, Neuschnee 3–5 Zentimeter, 5 Grad Kälte, bewölkt, Pulverschnee, Ski und Nobel mäßig.  
Zorfhaus (800 Meter): Schneehöhe 55 Zentimeter, Neuschnee 6–10 Zentimeter, 6 Grad Kälte, bewölkt, Pulverschnee, Ski und Nobel sehr gut.
- Häringen**  
Neufhaus/Rennsteig (800 Meter): Schneehöhe 40 Zentimeter, 8 Grad Kälte, heiter, Ski und Nobel gut.

- Friedrichroda (580 Meter):** Schneehöhe 26 Zentimeter, Neuschnee 3–5 Zentimeter, 4 Grad Kälte, heiter, Pulverschnee, Ski und Nobel gut.  
**Nitzscheberge**  
Wischersgrün (693 Meter): Schneehöhe 30 Zentimeter, 4 Grad Kälte, bewölkt, Ski und Nobel gut.  
**Erzgebirge**  
Richtelsberg (1210 Meter): Schneehöhe 81 Zentimeter, 8 Grad Kälte, heiter, Pulverschnee, Ski und Nobel sehr gut.  
Oberwiesenthal (825 Meter): Schneehöhe 72 Zentimeter, 5 Grad Kälte, bewölkt, Pulverschnee, Ski und Nobel sehr gut.  
**Niesengebirge**  
Oberweißbacher Haus (682 Meter): Schneehöhe 28 Zentimeter, Neuschnee 8–10 Zentimeter, 2 Grad Kälte, leichter Schneefall, Pulverschnee, Ski und Nobel gut.  
**Schwarzwald**  
Felsberg (1407 Meter): Schneehöhe 87 Zentimeter, Neuschnee 3–5 Zentimeter, 3 Grad Kälte, bewölkt, Pulverschnee, Ski und Nobel sehr gut.  
**Bavarn**  
Berchtesgaden (572 Meter): Schneehöhe 30 Zentimeter, 1 Grad Kälte, bewölkt, Pulverschnee, Ski und Nobel gut.



## OSRAM-Christbaum-Kerzen

in anschlussfertigen Ketten, die ideale gefahrlose elektrische Christbaum-Beleuchtung.  
Ihre Kinder werden sich freuen über die elektrischen OSRAM-Christbaum-Kerzen.



# Allen Gewalten zum Trost / Von Erwin Rosen

## Lebenkämpfe, Niederlagen, Arbeitssiege eines deutschen Schreibermannes

(Fortsetzung)

Ich, was waren das für schöne Zeiten! Der erste Stein des Anstoßes war im übrigen das Antriebsgeplump. Der Verleger der Zeitung, ein großer Mann, hatte die keine Angewohnheit, sich um jeden Dreck zu kümmern. Allmorgens und abendlich mußte ihm ein Antriebsgeplump vorgelegt werden. Jeder einzelne Schriftsteller hatte auch diesem Antriebsgeplump zu vermerken, was er selber geschrieben hatte, wobei die von anderen geschriebenen Sachen stammten, was diese Sachen kosteten. Einige Herren hatten nun die Verpflichtung, wenn an meinen Arbeiten aus irgend welchen Gründen eine kleine Änderung von ihnen angebracht war, so mitten hinein in meine Artikel ihre merkwürdigen Kommentare zu geben, das gab es aber Strahl! Das ging dann so nach der Grammatik: ich bin ungenügend, du bist ungenügend, er ist ungenügend, wir sind ungenügend. — Ja, wer sich einbildet, daß es bei der Zeitung nur Zeitungswörter gäbe, der bildet sich falsch ein. Im übrigen kam es mir auf mich selber überhaupt nicht an; für mich schlug ich nur hoffentlich keinen Barm sondern nur für meine Arbeit. — Zum flüchtigen Überlegen meiner eigenen Interessen glühte ich so sehr im Zeitungsgeschäft. Wunderliche Erinnerung eigentlich, daß man so völlig reinen Zor sein konnte.

Der alte Ehepartner mit dem weltberühmten Namen, der mit seinen stiebigen und etlichen Jahren eigentlich nur noch für junge Menschen lebte und in seinem Haus alles an Jugend um sich herum sammelte, was ihm Verpflegung zu verschaffen schien — der grünte immer so schön bellig, wenn man etwas schmerzliches Verschiedenes zuzuhören gesucht hatte. — m — m — m — m — das geht, das geht — — — und wenn man zu ihm kam und Verpflegungsmittel nach sich zu ziehen, so machte er ein süßliches Gesicht und sagte die Äußerung: „Ne, ne — — — ist unangenehm — sieht man nicht gern — kann Unannehmlichkeiten geben — das will ich man lieber persönlich machen!“ Dann schickte er in einem wahren Wortemunde nach Wohlwollen und mahnte: „Geben Sie mir's ja erst in drei Monaten wieder! Sonst sind Sie nächsten Monat doch wieder pleite — m — m — m — — —“ Der alte Ehepartner ist schon lange tot. — Der Mann der inneren Politik, er ist in jungen Jahren an seinem Lebensstempel gestorben, erzählte einem in einer halben Stunde mich über die Dinge der Gegenwart, als man aus diesen Wörtern hätte lernen können. Dazu kam er mit Verweise herein, denn er war ein Schreibe. Dieser Mann arbeitete wie ein Wesen und verdiente Summen; war aber immer in Geldnöten. Wenn er mit seiner Arbeit fertig war, jagte er noch lange Zeitschriften und Güter, die er irgendeine Wiener Zeitung, schrieb einen Zeitschriftler für irgendein Schweizer Blatt, koste in eine Weinprobe. Ich, da waren noch viel.

Die meisten von uns blieben jeden Abend auf der Zeitung mindestens bis elf Uhr, häufig länger, bis die Morgenausgabe fertig war. Dann pflegten wir uns in die Zeitungstheke zu begeben; ein nettes kleines Restaurant am Dönhofsplatz. Dort strömten die Zeitungslustigen von allen möglichen Blättern so um Winternägel zusammen. Wir hatten immer einen wohlbesetzten Stammtisch. Am Abend wurde nun so alles durchgetrachtet, was am Tag geschrieben war; mit den blutigen Witten. Hier bekam man überhaupt erst das

Zagesgeschehen in der richtigen Fülle vorgelegt. Was da der Parlamentsbericht über die „Mittelsche Zeitung“ über die Dinge im Reichstag zu sagen hatte — das stand bestimmt nicht in der „Mittelschen Zeitung“, aber es war bedeutend wertvoller als sein Parlamentsbericht, und das war ausgemacht. Wie sich da unter solchen Witten Anstößen fürten und gemeinsame Ziele erstarkt wurden, das war einfach wunderbar; für mich wenigstens. Es waren alle miteinander dort; die äußere Politik, die innere Politik, die Volkswirtschaft, die lokalen Teile der großen Berliner Zeitungen; die Feuilletonisten kamen selten. Sie schlabberten Punkt in irgendeinem Salon und behaupteten nachher fälschlicherweise, sie hätten das Weib erlebt. Das behauptete meistens der biffige äußere Politikmann von — aber der Name der Zeitung tut nichts zur Sache. Wir tranken Bier und aßen köstliche Butterbrote dazu. Wir waren ausgefallen wie die Kinder. Die nächsten Ereignisse wie die Schulpolitik beim Eintreten in die Kneipe nur mit nachdenklichem Nachsicht fündig guten Abend zu sein und dann sofort an ein helles Geräusch zu verfallen. Soll um dieselbe Minute jede Nacht entliege er sich an jenem stillen Ort fern vom Getriebe der Zeitung seines negativen Seins, wie Friedrich Strauß so schön zu sagen pflegt, und brauchte dazu ungebührlich lange. Er brauchte fast eine halbe Stunde. Man stelle sich vor, wie dringend die Gelegenheit war, darüber Witze zu machen. Dieser beliebte Mann hatte nun einmal Geburtstag, und das hatten wir vorausbekommen. Als er, fast auf die Minute pünktlich, erschien wurde ihm ein formdesches Stiefen überreicht, aus welchem Saft. Das Stiefen war rund. Es sah so ungefähr aus wie ein Rettungsring, damit es auch zu den besonderen Erfordernissen des stillen Ortes paßte. Um den Ring herum aber war mehrend und in leinem Vorwurf eingekleidet: „Für ein Viertelstündchen!“ Gleichzeitig wählten köstliche junge Redakteure eine für diesen Zweck ausgehörte „enblose“ Halle Notationspapier in die Kneipe. Die Halle war fast einen Meter hoch, darauf sollten wir Stiefen, Papier und inneren Politikmann gemeinsam an den Ort ihrer Bestimmung. — und diesmal kam der Bedauerndste nach noch fünf Minuten wieder. — Gleichzeitig mit ihm erschien der Druckerbearbeiter meiner Zeitung:

„Aber wo ist denn der Papier? Der geht doch nicht, meine Herren. — Ich muß doch die Papier verordnen.“

Es war überaus schön. Nicht nannte man in der Zeitstunde den alten Amerikamerikaner und prognostizierte mir Unterzucht und Verberühm, wenn ich mich nicht rechtzeitig in den besseren Häusern des Kuffertendammes umfahre. —

„Sie laden ja doch früher oder später beim Roman, Sie armen Ruder.“ — pflegte der Parlamentsberichterstatter zu sagen. —

Aber in meinem Stiefel sah ein Salen verlangen, der sich. Ich machte in Berlin meine ersten erfindlichen Schulden. Ich hatte oft genug in Amerika kein Geld gehabt und mußte ganz genau, was das bedeutete und wie man sich dann herumzuschlagen mußte; aber Schulden, drückende Verpflichtungen, kannte ich nicht. Es kam alles so ganz von selber. Was machte mich Geld? Eine Arbeit hatte ich zu leisten; eine Aufgabe zu erfüllen. Aber —

„Manu — name — der geht aber nicht!“ sagte kopfschüttelnd alle Buchhalter, als ich zum ersten Mal mit meinem Auslageplan kam. „Der wird bestimmt nicht jenseitigt. Fahren Sie doch triffel! Nehmen Sie n Omnibus! Und was ist das? — ne! Wein? — Ne, Wein geht üfängsgemäß auf eigene Beden. Nehmen Sie s nicht! Bel, aber amanzig Jahre bin ich bei der Zeitung und somas hab' ich noch nicht gesehen. — Witten, der nicht jenseitigt wird?“

Ich kante zum Verlagsdirektor.

Der machte ein verlegenes Gesicht und meinte mit einem Gebrauche, es handle sich da um bestimmte Lieberteuerungen des Verlagsdirektors, in der er nicht auf eingreifen konnte. Ich sah noch jung bei der Zeitung und dürfte nicht mit dem Alter Neuerungen kommen. Die Auslagerechnung würde natürlich mal bezahlt, aber er bäte doch um mögliche Sparfamkeit. Ich machte es ihm Freunde, mir zu sagen, daß man mit dem Arbeit sehr zufrieden sei, und daß ab nächsten Monat mein Gehälthundert Mark betragen würde. — Ich rechnete nun Volles Kosten vor, — denn ich war müde, — aus welchem Grund und unter welchem Zwang der Gie die verfallenen Kosten zusammen ausgegeben worden waren. Der Verlagsdirektor aber nur die Kehlen.

„Kollommen in Ordnung, gewiß — aber wir sind nun nicht daran genötigt.“

Wir blieben die Worte einfach im Hause stehen. Die „meiner Auslagen hatte ich ohnehin vergessen! Die Frage war gelöst durch einen Vorwurf; Vorwurf, ging; das war ich gemäß. — Nun waren es natürlich gewiß nicht die unmittelbare Verursachungen, die letzten Endes für den Biermarer in den kleinsten Finanzangelegenheiten die Verantwortung tragen; das ich selber. Es gibt wohl keinen Zeitungsmann irgendein in Deutschland, der diesen Zustand nicht kennt. Zu seiner Lieberteuerungen hört spartanische Bedürfnislosigkeit und eiserner Wille. Das wirkt sich dem Zeitungsmann immer wieder hemmend in den Wer Geld haben will, muß mit Schmeicheleien handeln, aber nicht Zeitungsmann sein. Die Geldfrage ist für ihn der Aufwand. Treit dazu noch persönlicher Reichtum, dann ist Zweifel los. Bei mir war der Zweifel los. Das mußte ich einge nicht so; fummerte mich jedenfalls wenig daran. Auf Arbeit kam es mir an. Mit Kleingeldern konnte ich mich beaufhalten. Es kostete Geld, Frachtdenden plätten zu lassen, und drauf trug man beinahe jeden Tag. Soß man mit einem Willen im Adion, um ihn auszugeben, dann konnte man sich nicht lang Kopf darüber verbreden, was der Gottsal folgte, den man in hand. Auch war es selbstverständlich, daß man das Geld nicht mußte für die paar Glas Bier in der Zeitungstheke am Dönhofsplatz; die waren nicht nur nett, sondern wichtig. Der Poler viel sich den Kopf verbreden über ein Mittagessen bei Zäpfer, der richtige Mann einem gegenüber sah, von dem man etwas wollte.

(Fortsetzung folgt)

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang dieses auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

### Boenicke - Zigarren für Weihnachten!

**Höchstleistungen in Sumatra-Zigarren:**

<b>Hausmarke, Coronas Klein</b>	Kisten 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> , cm 13 Pf.	<b>Milde</b>
<b>Zenita, Impassioned</b>	Kisten 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> , cm 15 Pf.	<b>Qualität.</b>
<b>Spezial, Grandioso</b>	zu 50 Stk. 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> , cm 20 Pf.	
<b>Intensa, Sublimis</b>	Kisten 13 cm 30 Pf.	
<b>Stegesgüter, Trofeas</b>	zu 25 Stk. 13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> , cm 40 Pf.	

Sehr preiswert!

20 Pf. Abbildung: Hausmarke, Coronas Viel nachgeahmt, doch nie erreicht! Kiste mit 50 Stück M. 10.—

Weitere Sorten meines berühmten Hausmarke-Coronas-Sortimentes zu 12, 13, 15, 18 Pf.

Postfachkonto Leipzig 2323 Illustrierte Haupt-Pr. teliste kostenfrei Fernruf 32705

**Giftschenk - Kistchen** mit 25 Zigarren zu M. 2,30, 3.—, 3,75, 5.—, 6,25, 7,50, 10.—, 12,50, 15.—, 17,50, 20.—, 25.—

**Sortiments-Kisten** mit 50 Zigarren verschiedener Sorten zu M. 7,50, 8.—, 9.—, 10.—, 12,50, 15.—, 20.—, 25.—, 30.—

**Havana-Importen** H. Upmann, Paragas usw. von 85 Pfennig an. E. Eigen, direkter Import.

**Hausmarke-Zigareten** zu 4, 5, 6, 8 Pf. Außerordentlich gute und preiswerte Eigenmarke

5% Rabatt bei Barbesug von Originalkisten, von 500 Stück an 6% Portofreie Zusendung innerhalb Deutschlands von 20 M an

## Otto Boenicke

Thomasgasse 2 Leipzig Bismarckhaus

In Berlin: Otto Boenicke, Französische Straße 31

**Infolge ihrer Preiswürdigkeit und Güte die führende Marke!**

### Campfer bei St. Moritz

Altkanzler Familien- u. Touristenhotel mit modernem Komfort Pension v. 14.— Fr an Zimmer 3.— Fr. Vorzügliche Verpflegung Prospekt auf unserem V-Kohlestr. 9 an St. Mark, Berlin

### Auskunfts- und Dekluburo

Gegründet 1888 Annaberger Str. 9b Fernruf 22144

Auskünfte über Vermögens-, Familien- und Privatverhältnisse aus alle Orte diskret und zuverlässig.

Beobachtungen und Ermittlungen aller Art.

### Vorsicht beim Geigenkauf!

Sie erhalten bei mir gute

Gelgen von M. 10.— an bis M. 400.—, Bogen von M. 1,25 an bis M. 50.—, Ebnen von M. 5.— an bis M. 60.—, Saiten und Bestandteile-Reparaturwerkstatt.

Mein großes Lager gestattet es, jede Geige einige Wochen zur Probe zu geben. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Zurtueknehmen ohne Kaufzwang.

**A. Hermann Müller, Instrumentenbauer**  
Große Märkerstraße 3 (am Markt).

### Stoßige Erziehungsanstalt und Realschule, Jena.

Am Haug von Landgrafenweg. Kleine Klassen, Einzelunterricht. Erziehung zu Disziplin und Pflichtbewußtsein. Turnen, Sport, Handwerkstätten, Schreibrufen, Hauswirtschaft der Schulfrauen. Abschlußprüfung an der Anstalt. Dr. Sommer

**Telepapter, Sold'uffederkatter**  
**Sesangbücher, Alben jeder Art**  
**Sesellschaftsspiele und Biederbücher**  
in großer Auswahl.

**A. Fritz, Papierhandlung**  
Gegründet 1790  
Gr. Ulrichstraße 51, Eingang Schulstraße.

### Kasino Zoppot

Das ganze Jahr geöffnet

### Roulette Baccara

Freie Stadt Danzig

Auskunft: Berlin, „Promenaden-Kloak“, Tauentzienstr., Ecke Nürnberg Strasse, u. Verkehrsbüro des Kasinos in Zoppot.

### Kasino-Hotel

Modernes Hotel-Neubau!  
Besondere Lage mit Aussicht über die Meer.  
Alle Komfort der Neuzeit.  
Warme Seebäder. Internationale Küche.

# Halle und Umgebung

## Die Modernisierung am Riebeckplatz

Neue Läden entstanden und der Mosk-Davillon ist auch wieder da

Wirklich Zeit, daß der Riebeckplatz und seine Verhältnisse zum kaiserschen Bahnhof ein neues Gesicht zu bekommen, so schnell, daß es oft gar nicht Zeit zu werden scheint, in das Stadtbild zu kommen. Der Riebeckplatz, der sich seit dem Bau des Mosk-Davillon, der mit dem Mosk-Davillon in der Mitte der Straße erhebt, wird nun zu einem modernen, breiten, mit Gehwegen und Grünanlagen versehenen Platz. Der Mosk-Davillon, der sich seit dem Bau des Mosk-Davillon, der mit dem Mosk-Davillon in der Mitte der Straße erhebt, wird nun zu einem modernen, breiten, mit Gehwegen und Grünanlagen versehenen Platz.

wie auch die Blumen-Grünen, das bekannte Photo-Spezialhaus Hallin & Kasse und schließlich das Kaufhaus G. R. Ritter, das in Riebeckstraße vor allem Reisenden zu Gute kommen wird. Jeder einzelne Laden bekommt eine bestimmte Note, die alle fünf mit allen Erzeugnissen neuzeitlicher Technik, selbstverständlich auch mit Zentralheizung, versehen.

dem Mosk-Davillon zu diesem Ziel kann man es als eine wichtige Aufgabe ansehen, daß jetzt am Eingang der Riebeckstraße vom Riebeckplatz den Riebeckplatz hin auf der rechten Seite eine ganz neue, z. B. ein höherer Adressanten entstehenden in einem Gesamtbau vereinigt, und daß gleichzeitig hier eine weitestgehende Verbreiterung des Bürgersteiges erreicht werden kann.

die „Mosk-Uhr“ wieder erstanden ist. Weithin, von allen Straßen, die auf den Riebeckplatz münden, her sichtbar, mahnen ihre Zeiger den zum Bahnhof Giehenden, seine Schritte zu beschleunigen, oder sagen ihm aus, daß er noch viel Zeit hat, daß er noch einen Augenblick dem Verkehrsgetriebe hier zusehen darf. Und noch ein Ereignis, wert, in der Öffentlichkeit vergednet zu werden, welche nicht unerwähnt: Man hat den Bau auch für Zeitliche zu einem Platz gefunden. . . . Klagen, so als wie der Riebeckplatz selbst, können nun verhältnismäßig schnell mitzutreiben ist, daß ein Straßen-Perrensch-Automat, wie wir schon vor Jahresfrist vorstufen, eingebaut wurde, so wird man überzeugt sein, daß unsere Stadt mit diesem Neubau tatsächlich nicht wenig gewonnen hat.

### Preisermäßigung für Ferienkinder

Die Preisermäßigung für Ferienkinder ist ein wichtiger Schritt zur Förderung des Tourismus. Die Preise für die verschiedenen Kategorien sind wie folgt festgelegt: ...

### Abendsmusik in St. Georgen

Abendsmusik in St. Georgen am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, in der St. Georgenkirche durchgeführt. Die Programme sind wie folgt: ...

### Kirchliche Nachrichten

Kirchliche Nachrichten für den 2. Advent, den 16. Dezember 1928. ...

### Wohin geht es?

Wohin geht es? ...

### Wohin geht es?

Wohin geht es? ...

### Katholischer Gottesdienst

Katholischer Gottesdienst am Sonntag, den 17. Dezember 1928. ...

**Konditorei Zorn**

empfehlen als Kostprobe für die Weihnachtsbestellung ihre räumlichst bekannten

**Christstollen**  
nach Dresdner Art, in hervorragender Güte, mit bester Molkereiberer verbacken, als Sultan-, Mandel- und Mohntollen zu 2,- RM das Pfund

**Marsipan**  
eigener Herstellung, weich und delikat, in vielen Formen

**Nürnbergger Lebkuchen**  
selbst fabriziert, daher stets frisch und kauspzig  
Baumbehang, Pralinen, Konfekte usw.

**Bekanntmachung**

Die Geschäftsräume der Reichsbank werden Sonntag, den 24. Dezember 1928, von 12 Uhr mittags ab geschlossen sein.

Halle, den 15. Dezember 1928.

**Reichsbankstelle.**

**Anzug oder Ulster!**

farbig aus ihrem Stoff 29,- einschließl Arbeitstoffe u. sämtlichen Futterstoffen Gleichzeitige Maßnahme ohne Verabreitung von 3,-

Volle Gewähr für guten Schnitt

**M. Peim**  
Halle 3, Gr. Steinstraße 6, a. Buchdruckerei

**Reformbad**

Halle (Saale), Goethestr. 16

Das Bad für Gesundheitspflege u. Kräftigungskuren

Licht- u. mediz. Bäder/Handmassagen/Fußpflege (Senkfußmassagen) Chr. Oelschlägel

**Billige gute Pianos**

Weltmarken  
Größe Auswahl  
Kleine Anlagen  
Musikverrechnung  
Katalog kostenfrei

**Pianohaus Hofmann**  
an Angereicherter

Günstiger Neuanbau in Pedalgehör-möbel  
gute, staubfreie Klaviere (Kloben)

**Taschentücher**  
gute Qualitäten große Auswahl

**H. Schnee-Nach**  
Gr. Steinstr. 34

**E. Kertzcher**

Preußenring 3, Poststr. 3

Leibbinden, Plattfuß-Einlagen  
Gummi-Wärmflaschen  
Bandagen  
sanit. Gummwaren

Defekte Motore, groß und klein  
Drehbänke & Wppe wickeln sie fein,  
Mit Feuchtigkeitsstaub ladert und probiert  
Kommt er schnellstens wieder ansapariert,  
Drum merkt auch die Adresse fein,  
Geht Siehertiger Straße 14 rein,  
Gegenüber Café Zorn. — Telefon 266.66

**Koller-Apparate**  
in gr. Auswahl  
Liders & Oberg  
Leipzig  
Straße 30.

**AEG-STAUßAUGER VAMPYR**

Oberrall zu haben — Preis RM 130.-  
IN TEILZAHLUNGEN RM 140.-

**Polsterarbeiten**  
übernehmen  
**Quinque**,  
Georgstraße 11.

**Jagd**  
Reisen mit  
zum Kutschen  
premi 3 Wabr i  
lira a. 20.  
Wieder  
alle gals

Spezialabteilung für sämtliche Fahrrad-Bedarfsartikel billigst — Gummi-Bieder, Große Saalstraße (Nahe Markt).

